

Profitieren wird von dem Wettbewerb einerseits der ländliche Raum. Hier wird der Wettbewerb befördern, dass sich kleinere Städte gemeinsam mit ihrem Umfeld zu echten Ankerpunkten entwickeln können. Profitieren wird aber auch das Berliner Umland. Hier wachsen einige Städte sehr stark. Sie können potenziell eine große Ausstrahlwirkung haben und werden bisher trotzdem im RWK-Prozess nicht berücksichtigt.

Wir erwarten, dass der mit dem Programm angestoßene Prozess auch Erkenntnisse und Ausstrahlwirkungen für die internationale Kooperation haben wird. Wir haben heute im Laufe der Plenartagung schon über viele Bereiche der interkommunalen Zusammenarbeit gesprochen. Genau dort hinein passt auch der neue Wettbewerb.

Vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen und der dadurch notwendigen Anpassung von Verwaltungsstrukturen wird eine stärkere Zusammenarbeit von Verwaltungen immer wichtiger. Der Wettbewerb ermöglicht Experimentier- und Lernprozesse. Viele Kommunen werden erleben, wie Zusammenarbeit funktioniert bzw. besser funktionieren kann und für alle Beteiligten, insbesondere für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen, nützlich sein wird.

Ausgehend von diesen Erwartungen ist es für uns wichtig, dass der Wettbewerb zügig kommt. Die Kommunen warten darauf. Gerade heute wieder ist dazu ein Gespräch geführt worden, in dem von „nebulösen Zeiterminen“ die Rede war. Ich glaube, das können wir mit der Debatte im Plenum heute klarer stellen. Wir werden den Wettbewerb im Infrastrukturausschuss - so ist es im Antrag formuliert - intensiv begleiten und laden natürlich auch die Wirtschafts- und Innenpolitiker ein. Es werden auch die Experten im ländlichen Raum daran teilnehmen.

Recht herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, und ich werde für die Bestätigung des Antrags.

(Beifall SPD und DIE LINKE)

Vizepräsident Dombrowski:

Als Nächstes erhält für die CDU-Fraktion die Kollegin Richstein das Wort.

Frau Richstein (CDU):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ja, wir stimmen zu, dass wir mehr interkommunale Kooperation brauchen - nach dem Motto „Stärken stärken“. Ich möchte Ihnen gleich vorweg die Spannung nehmen: Wir werden Ihrem Antrag zustimmen. Der Antrag ist relativ harmlos, ich würde fast sagen, er ist überflüssig. Es ist im Grunde genommen so, als ob ich zum Strand gehe und einen Lippenstift einpacke: Kann man machen, muss man aber nicht.

(Beifall CDU)

Wenn ich mir die einzelnen Punkte anschau, dann sehe ich - erstens -, die Stadt-Umland-Wettbewerbe sollen zügig ausgebaut werden. Das geht erst dann, wenn die Operationellen Programme bestätigt sind. Das sind sie leider nicht. ELER - darauf warten wir noch immer.

Zweitens: Der zuständige Fachausschuss soll im I. Quartal über

Zielstellungen, inhaltliche Eckpunkte und finanzielle Rahmenbedingungen informiert werden. Da gebe ich zu bedenken: Sie können ins Internet schauen. Seit dem 20. August 2014 gibt es schon die Eckpunkte. Sie sind zwar vor den Landtagswahlen erstellt worden, aber sie sind noch immer aktuell auf der Homepage der Landesregierung.

Es ist anscheinend auch schon sichergestellt - Punkt 3 -, dass weitere Kommunen an den Erkenntnissen und Erfahrungen aus dem Stadt-Umland-Wettbewerb teilhaben können. Wenn ich allein sehe, dass im September die SVV in Beeskow einstimmig beschlossen hat, daran teilzunehmen, und dass auch in Altlandsberg eine Teilnahme geprüft wird, dann erkennen wir: Es ist also schon im Land verbreitet, und man hat letztendlich die Konzepte schon auf dem Tisch.

Und wenn Sie - viertens - dann noch einmal einen Erfahrungsbericht vom Ministerium benötigen, dann kann sich das auch der Ausschuss zu eigen machen und auf die Tagesordnung setzen. Dazu bräuchten wir eigentlich keinen Antrag des Parlaments. Aber, wie gesagt, er ist unschädlich. Daher stimmen wir zu und sind in der Sache zumindest bei Ihnen.

Vizepräsident Dombrowski:

Für die Fraktion Die LINKE spricht die Abgeordnete Tack.

Frau Tack (DIE LINKE):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Interkommunale Kooperation zwischen Stadt und Umland ist eigentlich eine Alltagsaufgabe aller Kommunen im Land. Wir wissen aber, dass sich die eine oder andere Stadt mit dem Umland - und umgekehrt - sehr schwertut. Da klappt es noch nicht so richtig. Wir sind der Auffassung, dass es gilt, genau die Reserven und Potenziale im Zusammenwirken der Kommunen auf der Basis der Kooperation zwischen Stadt und Umland zu erschließen. Deshalb bin ich sehr froh, dass wir mit dem Stadt-Umland-Wettbewerb ein neues, wichtiges Instrument in die Hand bekommen, um Potenziale und Reserven nutzbar zu machen.

Es ist gesagt worden: Die Operationellen Programme sind beschlossen bzw. auf dem Weg - Frau Richstein hat gerade noch einmal auf die Hürde hingewiesen. Die Eckpunkte zum Stadt-Umland-Wettbewerb sind beschlossen, sie sind seit August vergangenen Jahres verabredet.

Die Förderschwerpunkte für diesen Wettbewerb, meine Damen und Herren, beziehen sich auf drei Themenfelder: als erstes Infrastruktur und Umwelt - das ist uns wichtig, gerade hier gibt es großen Handlungsbedarf in der Kooperation miteinander -, als zweites Mobilität und Energie und als drittes Wirtschaft und Tourismus - das ist für Brandenburg auch ein sehr wichtiger Schwerpunkt, ich denke dabei insbesondere an den wachsenden Naturtourismus.

Der Stadt-Umland-Wettbewerb ist in der Koalitionsvereinbarung verankert. Jetzt kann ausgeschrieben werden, und ich denke, das soll auch sehr zügig erfolgen. Dieser Antrag dient dazu, Frau Richstein, deutlich zu machen: Wir konkretisieren die Aufgabenstellung gegenüber der Landesregierung. Wir brauchen eine viel stärkere Kommunikation miteinander. Wir brauchen ein Werben um diese interkommunale Kooperation und